

Testament auf ein Seidentuch gebracht

Von Claudia Grosse



Lena Ader: "In dein Gewand"
Foto: Große

Absolventen der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft in Alfter präsentieren ihre Arbeiten derzeit im Pulheimer Walzwerk. Verteilt auf drei Hallen gibt es Abschlussarbeiten der Diplom- und Bachelorstudenten zu sehen.

50-Zentimeter hohe, bunt bemalte kleine Wagen stehen in der Ausstellungshalle. Ein Halbrund obenauf deutet eine Frucht an – „Pomeranzen“ – wie der Titel der Arbeit von Benedikt Mast verrät. Kinder und Erwachsene fühlen sich gleichermaßen dazu eingeladen, die Wägelchen durch den Raum zu fahren. Platz ist genug in der riesigen Warmbandhalle des Pulheimer Walzwerks. Nur die vielen Menschen nötigen zum Anhalten oder zur Kehrtwende. Der Blick wird auf

weitere Kunst gelenkt – vielfältig, eindringlich, provokant. Großformatige Bilder, mal still, mal laut, hängen neben einer tonnenschweren Steinskulptur, eine mehrere Meter lange Stoffbahn zieht sich diagonal durch den Raum.

„Bitte wenden!“ – unter diesem Titel wurde am Wochenende eine ganz besondere Schau im Walzwerk eröffnet. Noch bis zum 30. September sind dort, verteilt auf drei Hallen, die Abschlussarbeiten der Diplom- und Bachelor-Studenten der Alanus Hochschule (Hochschule für Kunst und Gesellschaft) Alfter zu sehen. 21 Studierende der Malerei und Bildhauerei stellen ihr Werk vor, stellen ihre Arbeiten aber auch gegenüber, und platzieren sie bewusst in den Räumen des ehemaligen Industriegeländes. Dass die Gestaltung vor Ort eine hochinteressante, zuweilen nicht ganz reibungsfreie Zeit war, erklärt Ed Werner vom Pulheimer Walzwerk in seiner Eröffnungsrede. „Einige Arbeiten wurden erst hier noch einmal neu überdacht, verändert, dem Raum angepasst“, sagt Uwe Battenberg, Professor für Malerei. Denn letztlich sei es auch darum gegangen, wie die Arbeiten im Raum miteinander harmonieren. Seit Tagen hatten die Studenten gemeinsam mit ihren Dozenten Battenberg und Jochen Breme, der künstlerischen Assistentin Simone Albert sowie Ed Werner an der Ausstellung gearbeitet. Ein ganzes Jahr lang hatten die jungen Leute darauf hingearbeitet – angefangen vom Suchen der Lokalität bis hin zum Finden von Sponsoren. „Das Organisieren der Ausstellung gehört zur Ausbildung“, erklärt Battenberg. Herausgekommen ist eine tiefgehende, sehr persönliche, ebenso erquickende wie berührende Schau, für die der Betrachter Zeit mitbringen sollte.

Da füllt ein 30 Meter langes Seidentuch einen Raum von der Decke zum Boden, schwingt sich über eine Mauer in den großen Flur und findet sein Ende an einem Tisch samt Stuhl, auf dem man Platz nehmen und lesen kann. Es ist das Alte Testament, das die Koreanerin Injung Sun akribisch auf das Tuch gebracht hat – oder zumindest die Worte eines Propheten. „Nach dem Wort als Kern und Quintessenz eines Seins, das tief Innen eingesetzt ist, bin ich immer auf der Suche“, beschreibt die Studentin der Malerei ihre Motivation. Nicht nur geschrieben habe sie anderthalb Monate lang, erzählt sie. Das Verinnerlichen der Worte gehörte zum Schaffensprozess.

Einen separaten Raum am Rande der zentralen Warmbandhalle haben die Acryl-Bilder von Lena Ader gefunden. „In dein Gewand“ hat die Malerin ihre Arbeiten genannt. Seelische und körperliche Befindlichkeit, Begehren, Schmerz, Lust stellt sie dar, wendet sie nach außen – und berührt mit Intimität und Körperlichkeit, Sanftheit und Intensität gleichermaßen.

Kleine Glasvitrinen hängen von der Decke herab. Darin eingepflanzt sind Fantasiegebilde aus Fimo und Plastik. Kleine Propeller verleihen dem Spielerischen besonderen Ausdruck. „Wenn ein Löffelchen voll Zucker bittere Medizin versüßt“ hat Nina Knob, Malerin und mit Bildern in der Schau präsent, ihre wahrlich verspielte Installation genannt – und zieht die Betrachter in ihren Bann, löst Faszination und Freude aus.

Und immer wieder findet der Besucher ein Telefon, hebt ab, und hört, wie verschiedene Menschen verschiedener Nationalitäten in verschiedenen Sprachen über Heimat sprechen. Sabine Rascher Schnurtelefone laden zum Zuhören ein.

Eine Schau, so wendig, so offen, so intim, so offenherzig, wie es vielleicht nur jungen Leuten zu gelingen vermag. Und sicher mit Recht nennt Ed Werner sie nicht Studenten, denn „einige sind bereits jetzt fertige Künstler.“

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 14 bis 20 Uhr, Samstag und Sonntag 11 bis 20 Uhr

Artikel URL: <http://www.ksta.de/pulheim/eroeffnung-testament-auf-ein-seidentuch-gebracht,15189190,17271448.html>

Copyright © 2012 Kölner Stadtanzeiger